



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1641**

§.1. Ob alles in der Welt den Bösen schade/ wie es Frommen nutzt?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)



Das vierzehende Capitel.  
Die ganze Welt / ist den  
frommen nutz vnd schadt den  
bösen.

§. I.

Ob alles in der Welt den bösen  
schade / wie es den frommen  
nutzet?

**D** Amt wir aber die höllischen Dra-  
cken List vnd dieß noch besser erklä-  
ren / wollen wir seine Anschlag vnd  
Ursach der Gefahren / durchlauffen / etc. Wie-  
wol man da muß kurz dardurch gehn / die weil  
dise materia, vber die massen weitläuffig /  
vnd die ganze Welt anriffet. Vnd also wird  
die ganze Welt vns zu einem Geistlichen La-  
byrinth. Dann gleich wie in dem alten Laby-  
rinth / etliche ihr Heyl vnd Wollfahrt / andere  
aber ihren Schaden vnd Verderben gefunden  
haben: Also in der Welt / die sich wissen dar-  
einzuschicken vnd die Gnad Gottes zugebrau-  
chen / denen kombt es zu guttem. Wie der A-  
postel spricht: Wir wissen / das es alles

Rom. 8.



zu guttem Kumbt/denen Heyligen/die nach dem Willen Gottes beruffen seynd. Dan Trübsal macht sie nit kleinmütig/sonder erhebt sie zu dem Himmel/die Entelkelt reizet sie nicht an/sonder macht sie großmütig/die Feind selbst überwinden sie nicht/sonder Erönen sie/rc. Gleich wie etliche Vögel/das Gift/in ihr Kraut vnd Nahrung verkehren/also kumbt den Heiligen Gottes alles zum gutten. Was sagst du H. Apostel? Alles/alles? Ergo auch die Sünden? Ja auch Sünden/so wol frembde als aigne. Von den frembden Sünden/lesen wir ein schönes Exempel/von dem H. Conrado, welcher zu Placenz im Belschlandt/von adelichen Eltern geboren war/vnd darnach ein Franciscaner worden. Disen frommen H. wann/haben etliche Gottlose Speyvögel/an einem Frentag/zu Gast geladen/aber nichts dann Schweinen Fleisch vorgesetzt. Er asse nach Notdurfft. Da lachten sie ihn auß/was er für seltsambe Fisch hette gessen am Frentag. Er sagt/Ich hab lautter Fisch gessen/vnd nichts vom Schweinen Fleisch. Wolt ihr es nicht glauben so sehet da/decket das Faganellein auff/vnd funden lautter Fischbeiner/vnd nichts von der Saw/rc. Da mussten sie mit Spott abziehen/rc. Etwas dergleichen/hat sich

Proprium  
Eystettense  
die 19. Febr.  
lect 6. ex no-  
mis lectioni-  
bus Breuia-  
rio additis.



ist nutz den Fromen/vnd schad den Bösen. 367

sich auch zugetragen mit S. Ulrich/Bischoff  
zu Augspurg/2c. Auß welchem scheinet / daß  
den Heiligen Gottes alles heylig ist / den rei-  
nen alles rein/vnd daß ihnen auch das Fleisch  
in Fisch verwandelt wird / wann es Gott also  
geliebet / ja daß ihnen auch die Pein vnd Mar-  
ter der Gottlosen / zum höchsten Triumph der  
Glorie gereicher. Das aber auch die aignen  
vnd würcklichen Sünd / den Gerechten zu  
guttem kommen / ist vngewißelt. Dann sie  
haben da ein materiam Buß zuwürcken/Re-  
surgunt humiliiores & cautiores. spricht der  
H. Augustinus, Sie stehn auff von dem  
Sündenfall / demütiger vnd eyferi-  
ger / als sie zuvor gewesen. Demütiger  
zwar werden sie / wan sie gedencen / daß sie in  
der ewigen Verdambnuß hetten sollen verur-  
theilt werden / wie sich dann einer schämet / vnd  
demütigt / wann er weiß / daß er Henckermäs-  
sig worden / ob man ihm schon das Leben schen-  
cket. Fürsichtiger vnd eyfferiger werden die  
Heiligen / nach ihren aignen Sünden / die well  
auch ein Fuhrmann / nicht mehr an das Orck  
fahret / da er offit hat ombgeworffen / vnd auch  
ein Esel / nicht mehr auff das Eyß gehet / da er  
einmal ein Fuß gebrochen hat / 2c.

Hergegen aber / gleich wie etliche Thier  
gefunden werden / in denen alles was sie fres-  
sen / zu Gift wirdt / also den Gottlosen kombt  
zum

De correptione &  
gratia, cap. 1.

II.

S. August.  
Soliloq. c. 28.



zum bösen/ auch ihr Gebett / wird ihnen zu eh-  
 ner Sünd / mit seiner Natur nach / sonder ih-  
 rer Bosheit nach / dieweil sie das Gebett miß-  
 brauchen / vnd solche Ding begehren / die sich  
 nicht gebühren. Vor Zeiten in der gewalt-  
 igen Griechischen Insul Delphos, war der  
 Abgott Apollo, dem loffe jedermann zu vnd  
 ließ ihm Wahrsagen. Da came auch dahin/  
 ein seltsamer Sophista, oder Vossenreisser/  
 der thet sich auß/er wolte die Kunst des Apo-  
 llo probiren/ob er wahr sage/oder liege. Nimm  
 also ein Spagen in die Handt / decket den  
 Mantel darüber/geht hin zu dem Apollo, vnd  
 sagt; O du grosser Apollo, sag an/ was ich da  
 vnder dem Mantel in der Hand hab/ ist es le-  
 bendig oder todt? Sein anschlag vnd betrug  
 war diser; Sagt der Apollo, es sey todt / so  
 zeige ich ihm den lebendigen Spagen. Sagt  
 er / es sey lebendig / so druck ich den Spagen  
 vnder dem Mantel geschwindt zu todt / vnd  
 gib ihm. Also muß er liegen / er sag was  
 er wolle/so hab ichs gewonnen. Der Apollo  
 aber/ war dem Narren zugescheidt / vnd gab  
 dise Antwortt / ob das ding/ welches du vnder  
 deinem Mantel verborgen hast lebendig oder  
 todt sey / das steht in deiner Hand / mach es  
 wie du wilt. Also hat Apollo wahr gesagt/der  
 Sophista zog mit spott darvon. Die ganze  
 Welt / hat der Mensch gleichsamb in seiner  
 Hand/



ist nutz den Frommen/vnd schad den Bösen. 369

Hand/ er kan die Creaturen brauchen/ wie er  
will. Dann wann der Todt vnd das Les  
ben/ in der Hand der Zungen stehet/  
Warumb nicht auch in den Wercken ande  
rer Blider, ia des ganzen Menschen? So kan  
nun der Mensch die ganze Seel brauchen o  
der mißbrauchen. Er kan sein Seel erhalten  
oder verlieren. Wie der Prophet sagt / Ani  
ma mea in manibus meis semper, **Mein**  
**Seel ist allzeit in meinen Händen.** Es  
stehet bey mir / ob ich sie woll mit einer schwe  
ren Sünd ablöden / oder im Leben der Gna  
den Gottes erhalten. Die Creaturen Got  
tes/seynd gleich wie ein Wasser. Das Was  
ser nimbt die Figur des Geschirrs an sich dar  
ein es gossen wird. In einem runden Krueg/  
ist es rund/in einem vierecketen/vierecket/vnd  
also fort. Ebner massen/Diligentibus Deum,  
denen so Gott lieben / kommen alle Cre  
aturen zu guttem/ den Feinden Gottes/ kom  
men alle zum bösen. Ob gleichwol die Gottlo  
sen der Creaturen Gottes sich gebrauchē/nach  
ihrem Lust vnd Wolgefallen / kommen sie  
ihnen nicht zum gutten. Dann die Lieb vnd  
Haß Gottes / kommen nie zu ammen in ei  
nem Herzen. Daß also S. Bernhard recht  
sagt / Den Frommen kombt alles zu guttem/  
nit was ein falschen Schein des gutten hat /

Prou. 18.

Psal. 118.

Roman. 8.

Ha

son.



370 Das 14. Cap. Die ganze Welt/  
sonder zu dem / was recht / vnd in der War-  
heit gut ist / 2c.

III.

Causin lib. 3.  
Parall. c. 11.

Iob. 1.

Alian. lib. 9.  
var. hist. c. 34.

Den Gottlosen aber kombt alles zum  
bösen / wann es schon oft recht vnd gut schei-  
net. Vnd nichts so arg vnd böß / dem der  
Teuffel nicht ein Köcklein des Bütten könne  
anlegen. Es war vor Zeiten ein Mörder vñ  
Straffenrauber Procustos genant / der hett  
diesen Brauch. Wann er ein gefangen / legte  
er ihn an sein Beth ; war er zu lang / stuzet  
er ihm die Füß. war er zu kurz strecket er ihn  
erbärmlich / biß er dem Beth gleich wurde.  
Ein solcher Seelenmörder ist der Teuffel. Er  
will ihme selbst alle gleich machen. Die Rei-  
chen stuzet er / daß sie vngedultig werden / vñ  
gar den Judasstrick suchen. Die Armen  
strecket er / daß sie lange / vñmaßsige Begierden  
haben / vnd ihnen das Herz abreißen. Da  
doch Gott die Reichthumb gibt / daß man den  
Armen damit helfen soll ; die Armut / daß  
man darauß die Gedult vnd Demut lernen/  
vnd mit dem Job sage: Der HERR hat ge-  
ben / 2c. Der Teuffel aber sucht überall das  
Böse. Wie vor Zeiten der Diogenes. Da  
er an ein Ort kam / da schöne Jüngling wa-  
ren / köstlich vnd statlich bekleidet / lachet er  
sie auß vnd sprach: Ey das senn stolze Dri-  
ben / psui der stinckenden Hoffart 2c. Er kam  
an ein anders Ort / da herten alle Bueben /  
schlecht.



ist nutz den Frommen/ vnd schad den Bösen. 571

Schlechte / zerrissene Kleider an. Er lachet sie wider auß vñ sprach: Das ist ein andere Hoffart/die vorigen haben ihr Hoffart in schönen Mäntelein gehabt / diese habens in Bettelmäntelein. Also findt vberall die Hoffart ihr Nest / zc. dem ist also/ nit allein mit der Hoffart / sonder mit allen andern Sünden vnd Lasteren/ zc.

§. I I.

### Der H. Väter Sentenz vnd Meynung/von dem bösen Mißbrauch der guten Creaturen.

**I**n den Gliedern des Menschlichen Leibs sagt der H. Paulus: Gleich wie ihr ewre Glieder habt hergenommen / zu dienen der Unreinigkeit vnd Gottlosem Leben/also nemmet sie jetzund zu dienen der Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit / zc. Hierüber schreibt Origines: Der H. Apostel macht vns da schamroth / vnd will sagen: Wir sollen doch nur sovil (wann wir je nit mehr können oder wollen) thun im Dienst Gottes/als wir gethan habē im Dienst des Teufels. Es ist ein Bild/

I V.

Rom. 6.

Orig. in c. 6.  
ad Rom.

Na ij

oder